

Unterrichtskonzept

Straßenbau & Bau Grundstufe



Inhalt

1. Das Konzept	1
2.1 Lehr- und Lernkonzept	3
2.2 Stundenplankonzept	7
2.3 Lernraumkonzept	10
2.4 Integration Baufachwerker	13
3. Erfordernisse	14
4. Anlagen	
4.1 Beispiel einer Projektaufgabe mit Jahresplanung	I
4.2 Beispiel eines LernJobs	II
4.3 Beispiel eines Didaktisierten Textes	III
4.4 Beispiel einer Methodenkarte	IV

1. Das Konzept

Das Unterrichtskonzept im Bildungsgang *Straßenbauer & Maurer* gliedert sich in drei Bereiche, welche wie „Zahnräder“ ineinander greifen (vgl. Abbildung 1).

Jedes Konzept für sich ist unerlässlich für das Gelingen des Unterrichtskonzeptes, auch wenn das aufzuzeigende Lehr- und Lernkonzept den größten Stellenwert besitzt.

Neben den übergeordneten Zielen der Entwicklung der *Handlungskompetenzen* der Lerner und der Förderung *selbstge-*

steuerter und selbstreflexiver Lernprozesse verfolgt das Konzept primär folgende **Ziele**:

- **Erhaltung von zwei Bauklassen bei zurückgehenden Schülerzahlen**
- **Adäquate Lernbegleitung der Auszubildenden durch die Lehrkräfte**
- Beibehaltung der bestehenden hohen Unterrichtsqualität unter veränderten Rahmenbedingungen
- Leistbarkeit für Lehrkräfte und Auszubildende

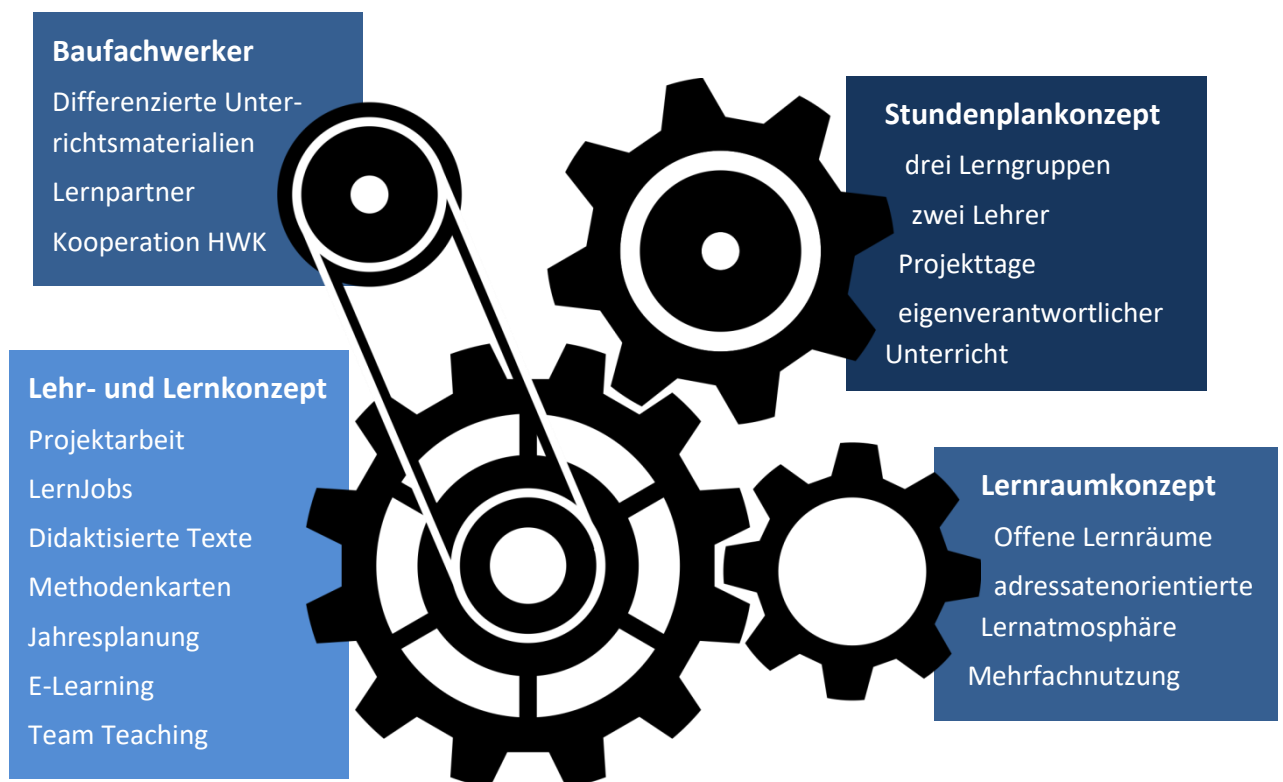


Abbildung 1 Unterrichtskonzept - Bildungsgang Straßenbauer & Maurer

Bei der Erarbeitung des Konzeptes wurden die bereits gewonnenen Erfahrungen im Bildungsgang Straßenbau & Maurer eingebracht. Weiterhin wurden die besondere

ren Gegebenheiten der Auszubildenden des Baugewerbes berücksichtigt. Zu diesen zählen:

- Mischklassen (Maurer, Straßenbauer und Baufachwerker)
- Auszubildende mit besonderem Förderbedarf aufgrund ausgeprägter Lernschwächen
- zunehmend verhaltensauffällige Auszubildende
- Unterrichtsorganisation in Blöcken

Das Konzept in seiner Gesamtheit findet in den *Fachstufen I* und *II* Anwendung.

Das auf den folgenden Seiten aufgeführte Stundenplankonzept bleibt in der Baugrundstufe aufgrund der berufsfeldübergreifenden Lernfelder unberücksichtigt.

Bei dem Konzept wurde weiterhin berücksichtigt, dass dieses von allen im Bildungsgang unterrichtenden Lehrkräften getragen wird. Vor allem mit Blick auf das *Team Teaching* ist die Unterstützung durch die verantwortlichen Lehrkräfte als Grundvoraussetzung zu sehen.

2.1 Lehr- und Lernkonzept

Im Mittelpunkt der Unterrichtsgestaltung steht die **Projektarbeit**. Durch die Bearbeitung eines Projektes erwerben die Auszubildenden berufliche Handlungskompetenz. Die Projekte bilden berufliche Handlungssituationen ab und erstrecken sich über jeweils ein Lernfeld.

Die Projekte gliedern sich in einzelne Arbeitsaufträge. Diese bilden den Handlungsrahmen für das Projekt.

Die Arbeitsaufträge werden durch Pläne, LernJobs, Materialauszüge oder auch Lösungsbögen konkretisiert. Diese ermöglichen situativ eine selbständige Lernerfolgskontrolle der Auszubildenden.

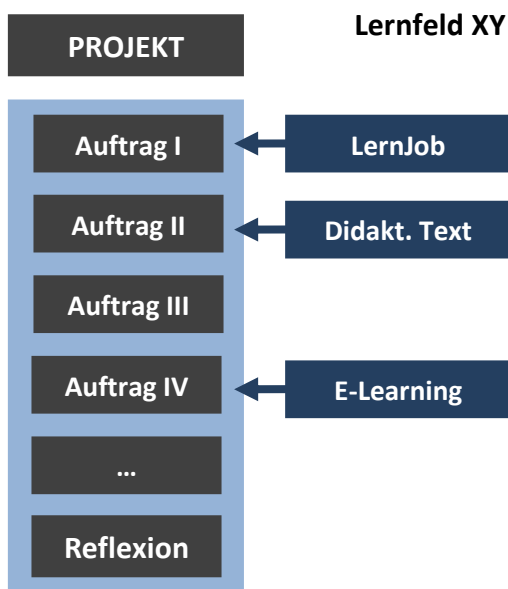


Abbildung 2 Aufbau Projektaufgabe

Als Einstieg werden die Auszubildenden bei der Bearbeitung der Projektaufträge durch die Lehrkräfte angeleitet. Die indirekte För-

derung der Methodenkompetenz ist hierbei wesentlich. Mit zunehmender Kompetenzentwicklung erfolgt die Bearbeitung der Projekte durch die Auszubildenden in einem weiterführenden Grad der Selbständigkeit. Die Ermöglichung von selbstgesteuerten und selbstreflexiven Lernprozessen unter Berücksichtigung des Kompetenzprofils von Auszubildenden des Bauhauptgewerbes stehen hierbei im Mittelpunkt.

Es erfolgt bewusst kein vorbereitendes Methodentraining. Vielmehr wird die jeweilige Methode immer in Verbindung mit einem fachbezogenen Lerngegenstand im Kontext der Projektaufgabe erarbeitet.

.....
"Kein Methodentraining der
Methode wegen"
.....

Methodenkarten, beispielweise zur Gestaltung eines *Handouts* oder dem Aufbau einer *Entscheidungsmatrix*, dienen den Auszubildenden als Ausgangspunkt für das eigene Handeln. Exemplarisch dargestellte Handlungsbeispiele unterstützen die Anschaulichkeit der jeweiligen Methoden.

Ergänzt werden die Projektaufträge weiterhin durch **LernJobs**, welche situativ vertiefende Arbeitsaufträge, Handlungsanweisungen, Methoden, Informationsmaterialien o.Ä. enthalten.

Diese bieten den Auszubildenden Orientierung bei der selbstständigen Bearbeitung eines Auftrages und fördern die Kompetenzentwicklung.

LernJobs sind spezielle Aufgaben, welche die Lerner dazu einladen auf eigenen Wegen dem Wissen auf die Spur zu kommen. Sie lassen viel konstruktiven Handlungsraum und bieten gleichwohl eine strukturelle Sicherheit.

Durch Bearbeitung eines oder mehrerer LernJobs setzen sich die Lerner mit Neuem auseinander und bauen ihre Kompetenzen aus.

Zur Förderung der Lesekompetenz werden im ersten Ausbildungsjahr bedarfsorientiert **Didaktisierte Texte** in die Projektarbeit eingebunden.

Durch spezielle Leseaufträge sollen Barrieren im Umgang mit den Texten des Lehrbuches und der Fachliteratur verringert und die Lesekompetenz begleitend ausgebaut werden. Die Leseaufträge sind methodisch strukturiert, fachsystematisch ausgerichtet und mit den Projektaufträgen verzahnt.

Werks- und Betriebsbesichtigungen, wie die Besichtigung des BISOTHERM Werkes oder die Durchführung einer Schulung bei der Firma VÖGELE AG, ergänzen die Projektarbeit und ermöglichen außerschulische Lernprozesse.

.....
"Der Computer oder das Internet können keine Lehrkraft ersetzen"
.....

Zusätzliche Angebote des **E-Learnings**, wie der Rückgriff auf die Lehr- und Lernmodule des Projektes *FAINLab* oder *Applets* und *Videos* verschiedener Baustofffirmen ergänzen zusätzlich die Projektarbeit.

Auch die digitale Bereitstellung der Projektaufgaben und ergänzenden Materialien, wie LernJobs, Methodenkarten o.Ä. unterstützen das E-Learning.

Das E-Learning stellt eine Ergänzung dar und kann die Lehrkraft nicht ersetzen, da vor allem im Baubereich der zwischenmenschliche Austausch zwischen der Lehrkraft und den Auszubildenden entscheidend für erfolgreiche Lern- und Lehrprozesse ist. Auf die Bereitstellung gesamter Lernmodule, beispielsweise über die Lernplattform MOODLE, wird daher bewusst verzichtet.

Unter dem **E-Learning** (electronic learning) versteht man die Unterstützung von Lernprozessen durch elektronische bzw. digitale Informations- bzw. Lernmaterialien und Kommunikationstechnologien zur Unterstützung der zwischenmenschlichen Kommunikation.

Durch Lehrkräfte entwickelte bedarfs- und adressatenorientierte **Unterrichtsmaterialien**, wie ein Statikbaukasten zum Betonbau, Materialien zur Ladungssicherung einschließ-

lich dem Modell einer Ladepritsche für praktische Übungen oder einer Musterwand zur Maßordnung im Hochbau, unterstützen darüber hinaus die Lern- und Lehrprozesse.

.....
***Schülerorientierung anstelle
Lehrerorientierung***
.....

Die Bearbeitung der Projekte orientiert sich am Lernprozess der Auszubildenden. Die Projektaufgaben und Lernfelder werden nacheinander und nicht nebeneinander bearbeitet.

Eine Aufteilung der Lernfelder unter den Lehrkräften und die damit einhergehende parallele Bearbeitung bzw. Unterrichtung verschiedener Lernfelder besteht nicht.

Diese Vorgehensweise erfordert spezielle Absprachen, welche in einer didaktischen Jahresplanung zusammengeführt wird.

Die **didaktische Jahresplanung** bildet den methodischen und zeitlichen Rahmen der Projektarbeit ab und stellt die Stufen der Kompetenzentwicklung der Auszubildenden dar.

Die Jahresplanung enthält konkrete Zeitvorgaben, Angaben zu Unterrichtsmaterialien und Methoden. Durch Zeitreserven und Ergänzungsangebote berücksichtigen diese in besonderem Maße die Gegebenheiten der jeweiligen Lerngruppen.

Weiterhin stellt die Jahresplanung den Ausgangspunkt für die Zusammenarbeit der

Lehrkräfte mit Blick auf das Team Teaching dar.

.....
***“Team Teaching anstelle
Einzelkämpfer“***
.....

Der Unterricht wird durch die Lehrkräfte des Bildungsgangs Straßenbauer & Maurer gemeinsam vorbereitet, durchgeführt und reflektiert sowie nachbereitet. Alle Unterrichtsmaterialien, wie Projektaufgaben und Jahresarbeitspläne, werden gegenwärtig auf einem USB-Speicherstick und zukünftig auf einer CLOUD (Onlinespeicher) den Lehrkräften zur Verfügung gestellt.

Team Teaching ist eine kooperative Lehrmethode, bei der zwei oder auch mehr Lehrkräfte gemeinsam eine Lerngruppe unterrichten.

Die gemeinsame Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Unterrichtes durch ein Lehrerteam kennzeichnen das Team Teaching.

Die gemeinsame Vor- und Nachbereitung sowie der Austausch der Materialien stellen einerseits eine Entlastung für die einzelne Lehrkraft dar und ermöglichen andererseits eine kontinuierliche Qualitätssteigerung.

Das *Team Teaching* erfordert jedoch eine höhere Flexibilität der Lehrkräfte, da nicht mehr die Lehrkraft bzw. der Stundenplan den Lerngegenstand vorgibt, sondern der Lerner

in seinem Handeln und seinen individuellen Bedürfnissen.

Der zeitnahe Austausch, beispielweise beim Lehrerwechsel, oder die regelmäßigen Teamsitzungen stellen eine zusätzliche Mehrbelastung der Lehrkräfte dar.

.....
**“Jeder Unterricht muss seinen
Beitrag leisten“**
.....

Die vorangehend beschriebenen selbstgesteuerten und selbstreflexiven Lernprozesse sind nur möglich, wenn die Auszubildenden kooperativ miteinander umgehen und auf die Einhaltung sozialer Regeln achten. Weiterhin müssen sie sich auf das “Lernen“ einlassen können. D.h. sie dürfen nicht durch private Probleme und Konflikte, wie Drogenkonsum, Kriminalität, Spielsucht, Mobbing oder Streit mit der Freundin, dem Elternhaus oder dem

Betrieb, abgelenkt werden. Der Ethik- bzw. Religionsunterricht kann einen Beitrag zur Problem- und Konfliktbewältigung leisten, indem er diese im Unterricht thematisiert und Lösungsstrategien anbietet. Vor diesem Hintergrund ist wichtig, dass sich der Ethik- bzw. Religionsunterricht an der Lebenswelt der Auszubildenden orientiert.

.....
**“Der Besuch von Fortbildungen durch
einzelne Lehrkräfte ist wirkungslos“**
.....

Fortbildungsveranstaltungen sollten nach Möglichkeit - wie an anderen Schulen bereits praktiziert - durch alle Lehrkräfte des Bildungsganges gemeinsam besucht werden. Hierdurch wird eine direkte Umsetzung von Neuerungen im Unterricht durch das Lehrerteam sichergestellt und somit die Unterrichtsqualität gesichert bzw. stetig gesteigert.

2.2 Stundenplankonzept

In der *Fachstufe I* und *II* sind nach Bedarf zwei Lerngruppen für den Ausbildungsberuf Straßenbauer (SB) und eine für den Ausbildungsberuf Maurer (MA) einzurichten. Auf die Bildung von Mischklassen sollte aufgrund der „Fachlichkeit“ unbedingt verzichtet werden.

Die Bildung von Fachklassen mit ihrer jeweiligen „Fachlichkeit“ stellt eine wesentliche Forderung der Ausbildungsbetriebe und Kammern dar.

.....
**“Drei Lerngruppen
 zwei Lehrer“**

Aus Gründen der organisatorisch geforderten Dokumentationsstruktur sowie der Abbildung im Schulsystem werden die Straßenbauer und Maurer in zwei Klassen (SB/MA) geführt. Der Unterricht in den drei Lerngruppen wird durch zwei Lehrkräfte entsprechend der in

der Tabelle 1 aufgeführten Stundenplangestaltung erteilt. Durch das *Team Teaching*, eigenverantwortliche Arbeitsphasen sowie durch Projekttag, erfolgt jederzeit eine adäquate Lernbegleitung.

.....
**“Jeder Auszubildende hat Anrecht
 auf eine Lehrkraft“**

Die Stundenplangestaltung in der Grundstufe bleibt aufgrund der berufsübergreifenden Lernfelder von dem Stundenplankonzept unberührt.

Aufgrund der Komplexität der Stundenplangestaltung sollte dem Bildungsgang Straßenbauer & Maurer Vorrang bei der Organisation des Stundenplanes eingeräumt werden.

Folgend werden die Abkürzungen sowie die konzeptionellen Überlegungen bzw. Besonderheiten zu der in der Tabelle 1 aufgeführten Stundenplangestaltung dargelegt.

	Montag			Dienstag			Mittwoch			Donnerstag		Freitag		
	SB	SB	MA	SB	SB	MA	SB	SB	MA	SB/MA	SB/MA	SB	SB	MA
1. 08:00	L		L		L	L	L	L	WPF	Wiso	Wiso	L	L	EVA
2. 14:15	L		L		L	L	L	L	WPF	Wiso	Wiso	L	L	EVA
3. 14:15	L		L		L	L	L Projekt		L	Rel	Rel	L	L	F/W
4. 14:15	L	L	EVA	L	L	EVA	L Projekt		L	Rel	Rel	L	L	F/W
5. 14:15	L	L	EVA	L	L	EVA	L Projekt		L	D	D	L F/W		L
6. 14:15	L	L	EVA	L	L	EVA	L Projekt		L	D	D	L F/W		L
7. 14:15							L Projekt		L					
8. 14:15	L	L		L	L					Sp	Sp			
9. 14:15	L	L		L	L					Sp	Sp			

Tabelle 1 Stundenplan - Bildungsgang Straßenbauer & Straßenbauer (L Lehrer, F/W Fach- / Wochenbericht, EVA eigenverantwortliche Arbeitsphasen, WPF Wahlpflichtfach)

Eigenverantwortliche Arbeitsphasen (EVA)

In den EVA Phasen arbeiten die Maurer selbstständig an den Projektaufgaben. Bei Fragen oder Problemen stehen die beiden Lehrkräfte in den Straßenbauerklassen als Ansprechpartner jederzeit zur Verfügung.

Die Bearbeitung von Übungsaufgaben, Recherchetätigkeiten oder auch die Erstellung von Handlungsprodukten, wie Handouts oder Plakaten, finden vorzugsweise in den EVA Phasen statt. Die erstellten Handlungsprodukte werden mit den Lehrkräften umgehend besprochen. Die Erarbeitung neuer Lernkonstrukte (Inhalte) erfolgt in Zusammenarbeit mit einer Lehrkraft.

Die Ansprechbarkeit der Lehrkräfte in den EVA Phasen wird durch das Lernraumkonzept in besonderem Maße begünstigt.

Weiterhin unterstützen die Lehrkräfte der Bauzeichnerklassen nach Absprache die Maurer situativ während der Stillarbeitsphasen der Bauzeichner.

Projekt(tag) - Straßenbau

Ein Unterrichtstag, vorzugsweise ein Mittwoch, wird in den Straßenbauerklassen als Projekttag organisiert. An diesem Tag arbeiten die Straßenbauer selbstständig an den zuvor erläuterten Projektaufgaben.

.....
"Effiziente

Lernbegleitung"
.....

Begleitet werden die Straßenbauer während der Projektarbeit durch eine Lehrkraft, welche bei Fragen oder Problemen den Lernprozess begleitet. Der Unterricht der Maurer wird durch die zweite Lehrkraft organisiert.

Fach- und Wochenberichte (F/W)

Während der Anfertigung der Fach- und Wochenberichte werden die Auszubildenden der Straßenbauerklasse durch eine Lehrkraft betreut. Die zweite Lehrkraft unterrichtet in der Maurerklasse.

Die Maurer erstellen nach Rücksprache mit der Lehrkraft eigenverantwortlich die Fach- und Wochenberichte, welche anschließend besprochen werden.

Allgemeinbildender Unterricht

Die bestehenden Lerngruppen werden für den allgemeinbildenden Unterricht aufgelöst und in den Klassenstrukturen zusammengeführt. Daher ist es bei der Stundenplanung erforderlich, diese Stunden an einem Tag, parallel für beide Klassen, zu organisieren (vgl. Tabelle 1: "Donnerstag").

Wahlpflichtfach (WPF)

Die Maurer werden in zwei Unterrichtsstunden im Rahmen des neu einzurichtenden Wahlpflichtfachs „Lehren und Lernen“ durch angehende Bauzeichner betreut. Somit können Synergieeffekte zwischen den beiden Berufsgruppen im Hinblick auf das spätere Berufsleben bestmöglich angebahnt und

nutzbar werden. Begleitet wird das Wahlpflichtfach durch eine regulär im Baubereich unterrichtende Lehrkraft. Während der Unterrichtsphasen der Grundstufe findet keine Kooperation statt. In dieser Zeit werden die angehenden Bauzeichner durch den Wahlpflichtfachlehrer im „Lehren und Lernen“ unterrichtet.

.....
“Synergieeffekte

nutzen“
.....

Vorzugsweise richtet sich das Wahlpflichtfach an Auszubildende, die im Anschluss an die Bauzeichnerlehre ein Lehramtsstudium aufnehmen möchten. Das Wahlpflichtfach bietet somit den Auszubildenden die Möglichkeit der eigenen Erprobung.

2.3 Lernraumkonzept

Selbstständiges Lernen und individuelle Betreuung passen nicht mehr in die Grundrisse konventioneller Klassenräume. Vielmehr erfordern diese neue schulische Strukturen.

.....
**“Individuelles Lernen
braucht Raum“**
.....

Damit die Auszubildenden der verschiedenen Lerngruppen (Maurer & Straßenbauer) konzentriert und in einer ruhigen Lernumgebung selbstständig lernen können, benötigen sie Rückzugsmöglichkeiten in Form abgegrenzter Lernbereiche. Das Konzept der Offenen Lernräume berücksichtigt dies.

Bei dem Konzept der **Offenen Lernräume** werden die konventionellen Klassenräume aufgelöst und in offene Lernbereiche umgewandelt.

Mit seiner Offenheit fördert das Konzept selbstgesteuerte und selbstreflexive Lernprozesse sowie kooperative Lernformen.

.....
**“Offene Lernräume und konventioneller
Unterricht - das passt nicht “**
.....

Das Konzept der Offenen Lernräume und konventioneller Unterricht lassen sich nicht vereinbaren. Vielmehr bedarf dieses eines modernen Lehr- und Lernkonzepts, welches selbstgesteuerte und selbstreflexive Lern-

prozesse ermöglicht sowie kooperative Lernformen unterstützt. Das vorangehend beschriebene Lehr- und Lernkonzept unterstützt solche Lernprozesse.

Das Konzept der Offenen Lernräume mit seinen verschiedenen Lernbereichen ermöglicht, dass sich die Auszubildenden auf das zu Bewältigende konzentrieren und ungestört arbeiten können. Störende Einflussfaktoren, wie themenfremde Interaktionen anderer Lerngruppen werden somit vermieden. Vor allem mit Blick auf die in den vergangenen Jahren gesammelten Erfahrungen im Kontext häufig anzutreffenden Lern- bzw. Schulbiografien der Auszubildenden des Baugewerbes, stellen möglichst störungsfreie Rückzugsmöglichkeiten ein besonderes Erfordernis dar.

.....
**“Mehrere Ausbildungsberufen in
einem Raum - die Qualität muss leiden“**
.....

Um den neuen Anforderungen, mit Blick auf die Einrichtung abgegrenzter Lernbereiche gerecht zu werden, ist die Nutzung benachbarter Räume oder die Einbeziehung des Flurbereiches sinnvoll. Wünschenswert ist eine Raumsituation wie sie bereits bei den Räumen B.306 und B.307 besteht.

Um eine adäquate Betreuung der Auszubildenden zu ermöglichen, sollten die Räume

oder der Flurbereich durch große Öffnungen, beispielsweise Glasflächen in Kombination mit Türen, mobilen Stellwänden oder flexiblen Raumtrennwänden, miteinander verbunden bzw. getrennt werden. Hierdurch wird eine adäquate Lernbegleitung der Auszubildenden in den selbstständigen Lernphasen begünstigt. Die Auszubildenden können die Lehrkräfte bei Bedarf aufsuchen und direkt ansprechen. Die kurzen Wege und die Offenheit der Lernräume fördern hierbei einen individuellen Austausch zwischen den Lerngruppen und den Lehrkräften. Darüber hinaus können die Lehrkräfte die Auszubildenden jederzeit durch den Blickkontakt beaufsichtigen und bei Bedarf individuell unterstützen.

Auch vor dem Hintergrund der Akustik sind abgegrenzte Lernbereiche erforderlich. Selbstständige Lernphasen zeichnen sich durch ein hohes Maß an Partner- und Gruppenarbeit und den damit verbundenen Kommunikationsprozessen aus. Vor diesem Hintergrund erweist sich ein fehlender Schallschutz nachteilig für den Lernprozess und das individuelle Lernen.

Schallabsorbierende Wandverkleidungen, beispielweise Pinnwände aus Stoff, können in den jeweiligen Lernbereichen unterstützend aufgehängt werden. Die Pinnwände können darüber hinaus genutzt werden, um Arbeitsergebnisse der Auszubildenden auszustellen.

Die einzelnen Lernbereiche sollten sich weiterhin durch eine typische adressatenorientierte Lernatmosphäre auszeichnen.

.....
**“Wer sich wohlfühlt
lernt besser“**
.....

Vor diesem Hintergrund sind die einzelnen Lernbereiche mit berufsfeldspezifischen Anschauungsmaterialien, Schaubilder etc. zu gestalten, um eine möglichst ansprechende und aktivierende Lernumgebung zu schaffen.

Weiterhin sollten in unmittelbarer Nähe zu den Lernbereichen ausreichend abschließbare Schränke oder ein Sammlungsraum für weitere Arbeits- und Anschauungsmaterialien zur Verfügung stehen.

Ferner sollten die Lernbereiche mit Trapezförmigen ausgestattet werden. Diese ermöglichen, dass die Lerngruppen nach Erfordernis individuelle Tischgruppen für die Einzel- oder Gruppenarbeitsphasen kombinieren können. Wünschenswert ist auch die Einrichtung von Steharbeitsplätzen oder eines Thekenbereiches. Beides trägt dem Bewegungsdrang einzelner Auszubildenden Rechnung.

.....
**“Ein Infoboard
gibt Orientierung“**
.....

Weiterhin sollten die individuellen Stundenpläne der verschiedenen Lerngruppen auf einem zentral zugänglichem Infoboard, wel-

ches den Auszubildenden Orientierung bietet, festgehalten werden.

Das Infoboard kann darüber hinaus für Terminabsprachen, der Kennzeichnung von Raumbelegungen oder auch der Reservierung von Lernmaterialien genutzt werden.

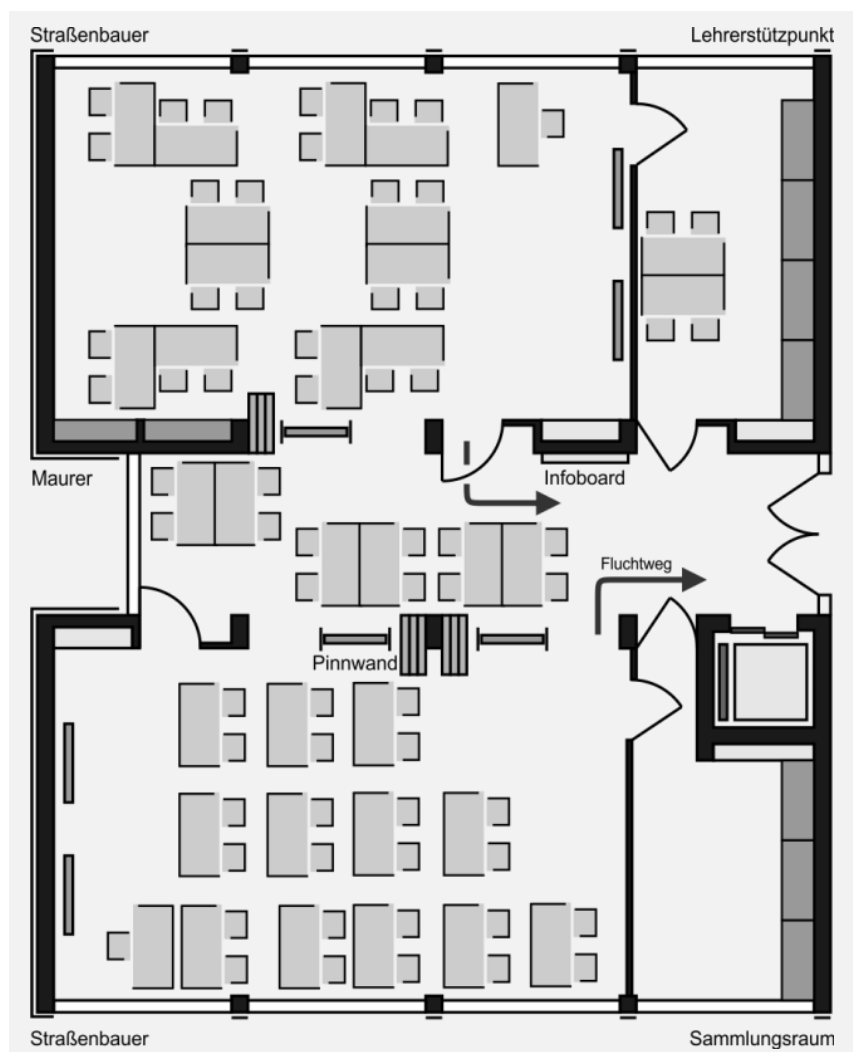
.....
**“Mehrfachnutzung anstelle
spezialisierter Räume“**
.....

Auf die Nutzung eines Computerraumes in den Phasen des *E-Learnings* soll bewusst ver-

zichtet werden. Die wachsenden Ansprüche an ein Lehr- und Lernkonzept können nicht durch spezialisierte Räume befriedigt werden. Vielmehr ist eine intelligente und mehrfache Nutzung der Lernräume bzw. der angesprochenen Lernbereiche notwendig. Die flexible Verwendung von Tablet-Computern oder Notebooks berücksichtigt dies. Die Auszubildenden können diese bei Bedarf und nach Rücksprache mit den Lehrkräften nutzen.

Abbildung 3

Darstellung Lernraumkonzept am Beispiel Kopfbau 5. bzw. 3. Etage Gebäude B



2.4 Integration Baufachwerker

Je Jahrgang besuchen drei bis fünf Baufachwerker/in in der Fachrichtung Tiefbau und/oder Hochbau die Carl-Benz-Schule Koblenz.

Der **Baufachwerker** ist ein Ausbildungsberuf für Menschen mit einer körperlichen und / oder geistigen Benachteiligung, beispielsweise in Form einer ausgeprägten Lern- und Konzentrationschwäche.

Die 3-jährige Ausbildung findet in Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation sowie in der Berufsschule statt.

Die Ausbildung orientiert sich am anerkannten Ausbildungsberuf Tiefbaufacharbeiter/in bzw. Hochbaufacharbeiter/in.

Da die Zahlen der Auszubildenden an der Carl-Benz-Schule keine Bildung von Fachklassen gestatten, werden diese in die bestehenden Lerngruppen (Straßenbauer & Maurer) integriert.

Die Baufachwerker erhalten differenzierte Arbeitsaufträge und Leistungsüberprüfungen zur Berücksichtigung des individuellen Förderbedarfes.

.....
“Der übergreifende Austausch

ist wichtig“
.....

Weiterhin erfolgt ein wöchentlicher Austausch über den individuellen Förderbedarf mit den Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation (Service und Messe GmbH der HWK Koblenz). Die Koordination des außerschulischen Stütz- und Förderunterrichtes steht hierbei im Vordergrund.

Darüber hinaus unterstützen Lernpartner die Baufachwerker bei der Bewältigung der Arbeitsaufträge und der Überwindung von Lernhindernissen. Der Lernpartner ist ein Auszubildender aus der eigenen Lerngruppe.

3. Erfordernisse

Das im Wesentlichen für das Gelingen des Unterrichtskonzeptes aufgezeigte Lehr- und Lernkonzept in seinen differenzierten Ausprägungen, welche selbstgesteuerte und selbstreflexive Lernprozesse ermöglicht, besteht im Bildungsgang der Straßenbauer & Maurer bereits und wird seit Jahren erfolgreich umgesetzt.

Die Integration neuer Lehrkräfte ist aufgrund der Erfahrung und des Engagements der bereits unterrichtenden Lehrkräfte sowie der vorhandenen Unterrichtsmaterialien problemlos möglich.

Für den Bereich Straßenbau & Maurer sind erprobte Didaktische Jahresarbeitspläne sowie Unterrichtsmaterialien in hoher Qualität vorhanden.

Die Umstellung der Materialsammlung von einem USB-Stick auf eine CLOUD erfolgt zeitnah. Die Nutzung einer CLOUD erlaubt den Lehrkräften den Zugriff auf die Unterrichtsmaterialien auch von Zuhause aus.

Das in der Tabelle 1 dargelegte Stundenplan-konzept berücksichtigt sowohl die unterrichtlichen Erfordernisse als auch die organisatorisch geforderten Dokumentationsstrukturen und ist daher ohne Weiteres umsetzbar.

Mit Blick auf das Lernraumkonzept, den darin beschriebenen offenen Lernräumen mit ihren

in sich abgeschlossenen Lernbereichen, ist die Nutzung von in der Schule vorhandenen Ressourcen, d.h. bereits bestehender Räumlichkeiten, möglich.

Die für Informationsphasen notwendigen Tablet-Computer könnten über den Etat des Fördervereins GiBBg angeschafft werden.

Vorzugsweise sind die Tablets von den Mauern in den selbstständigen Arbeitsphasen zu nutzen. Mit Blick auf die erwarteten Schülerzahlen würden zunächst sieben Tablets für 14 Auszubildende genügen. Die Kosten für den Kauf sind mit etwa 1000,00 Euro erfassbar. Die Integration in das bestehende WLAN ist direkt möglich.

Da das auf der Grundlage didaktisch - pädagogischer Zielsetzungen erarbeitete Konzept von allen im Bildungsgang unterrichtenden Lehrkräften befürwortet wird, sollte die Unterstützung der Schulleitung gegeben sein.

Aus Sicht der eingebundenen Lehrkräfte bietet die Erprobung des dargelegten Konzeptes für eine adäquate, an sich ändernde Rahmenbedingungen angepasste Unterrichtsgestaltung, vor allem auch vor dem Hintergrund der nachhaltigen Sicherung des Schulstandortes der Carl Benz Schule, eine zukunftsfähige Perspektive dar.

Die während der Erprobungsphase gesammelten Erfahrungen liefern wichtige Impulse

für andere Bildungsgänge und können somit Ausgangspunkt für die Entwicklung eines eigenen Konzeptes sein, welches die spezifischen Erfordernisse der unterschiedlichen Bildungsgänge berücksichtigt.